Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **5 (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gefundene Jahre (Random harvest). II. Für alle.

Produktion und **Verleih:** Metro-Goldwyn-Mayer; Regie: Mervyn Le Roy.
Darsteller: Greer Garson, Ronald Colman u. a.

Ein literarischer Welterfolg ist heute kaum mehr denkbar ohne eine auf dem Fusse folgende Verfilmung. Die Filmproduzenten stürzen sich unersättlich auf jeden neuen „Best-seller", denn die Filmindustrie braucht immer wieder neue Stoffe. Und eine Buchverfilmung trägt den Erfolg schon halb in sich, weil Tausende, vielleicht Millionen den Roman gelesen haben und nun auch seine Uebertragung in die filmische Sprache sehen und erleben wollen. Die meisten Romanerfolge werden deshalb auch Filmerfolge. Der Film „Gefundene Jahre" nach dem Roman von James Hilton ist in seiner filmischen Gestaltung dem literarischen Vorwurf vollkommen adäquat: Roman und Film sind bezaubernde Meisterwerke. Wohl ist Hiltons Roman psychologisch vertiefter; der Film neigt gegen Ende ein wenig zu sensationeller Spannung, was zu dem poetischen Gehalt vieler Szenen in einem gewissen Gegensatz steht. Das ist aber nach unserer Ansicht kein Fehler oder Stilbruch, denn der Film darf sich das viel eher erlauben als ein literarisches Werk. „Random harvest" ist vor allem ein Unterhaltungsfilm; man darf das trotz der ungemein poesievollen und künstlerischen Gestaltung nicht übersehen. Mervyn Le Roy's Regiekunst entfaltet sich unaufdringlich und unbetont, und gerade diese scheinbare Absichtslosigkeit, mit der kleinste Einzelheiten manchmal nur angedeutet und oft hervorgehoben werden, bildet den Reiz seiner Regieführung. Wenn er im letzten Teil etwas kräftiger aufträgt, ohne aber direkt aus der Rolle zu fallen, so macht das den Film für das breitere Publikum etwas wirksamer, ohne das Stilgefühl des anspruchsvollen Besuchers zu verletzen. Ueber das Spiel der beiden Hauptdarsteller könnte man ins Uferlose geraten; man kann aber auch, ohne Uebertreibung, in aller Kürze sagen: Es ist grossartig, voller feinster Poesie und Anmut, eine kleine Kostbarkeit, die man sich nicht vorenthalten sollte. Wir haben sonst nicht die Gewohnheit, die Leser zu vermehrtem Kinobesuch aufzufordern, aber hier möchten wir Ihnen raten, sich diesen Film anzusehen, denn er gehört auch in seiner ethischen Haltung zu den besten Werken, die uns Amerika in den letzten Jahren geschenkt hat. 348

III. Für Erwachsene und reifere Jugend.

Wir grüssen das Leben (So proudly we hail).

Produktion: Paramount; **Verleih:** Eos; **Regie:** Mark Sandrich.
Darsteller: Claudette Colbert, Paulette Goddard, Veronika Lake, George Reeves.

Die Amerikaner haben es in der Kategorie „Kriegsfilme" durch jahrelange Uebung zu einer gewissen Meisterschaft gebracht, so dass man selten einem schlecht gemachten Streifen dieser Art begegnet, aber allerdings auch ebenso selten ein ganz gutes Werk zu sehen bekommt, dessen Nichtbesuch ein Verlust bedeuten würde. So gehört auch „Wir grüssen das Leben" zu den guten, wenn auch nicht überwältigenden Kriegsfilmen. Alle Elemente, die der Durchschnittszuschauer immer wieder im Kinotheater sucht und erhofft, finden sich auch hier: Eine kräftige Dosis Sensation (so vor allem in den sehr realistisch und glaubwürdig gestalteten Bombardierungsszenen gegen ein Feldlazarett und, am Schluss, gegen einen Geleitzug), ein Schuss Sentimentalität (hier in Form einer nett erzählten Liebesgeschichte) und endlich eine Unze befreienden Humors, den hier einige originelle, köstliche Soldaten in das sonst eher düstere Geschehen hineintragen. — Es handelt sich um die Schicksale von drei amerikanischen Krankenschwestern, die auf den Philippinen in vorderster Linie in einem Feldlazarett tätig sind und den Kampf gegen die unaufhaltsam vorrückenden Japaner bis zur bitteren Evakuierung der Festung Corregidor nach Australien mitmachen. Es kommt dem Film zugute, dass das individuelle Persönliche der drei Mädchen, die mitten in das grausame Kriegsgeschehen ihre charakterliche Eigenart, ihre Gedanken, Wünsche, Pläne und Sorgen, hineintragen, nie verwischt wird und das rein Soldatische eigentlich mehr als unentbehrlicher, äusserer Rahmen gedacht ist. Man mag sich zu den sogenannten Kriegsfilmen im allgemeinen stellen wie immer, eines ist sicher, in „Wir grüssen das Leben" begegnen wir einem Streifen, in welchem wenigstens nicht nur zu kollektivem Menschentöten abgerichtete Automaten, sondern echte Menschen von Fleisch und Blut auf der Leinwand erscheinen. Für die darstellerische Seite des Films bürgen die Namen der drei beliebten und allgemein bekannten Schauspielerinnen: Claudette Colbert, Veronika Lake und Paulette Goddart. 349

Tessa, die treue Nymphe (The constant nymph). III. Für Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** Warner Bros; **Regie:** Edmund Goulding.
Darsteller: Joan Fontaine, Charles Boyer, Alexis Smith, Brenda Marshall etc.

In der Wahl des zu behandelnden Themas (Künstlerliebe) geht in dem Film „Tessa" der Regisseur auf einem ausgetretenen Weg. Zugleich wählt er einen Stoff, der allgemein gefällt. Aber an Stelle des grossen Taktes und Verständnisses, mit denen unbedingt an solches Erleben herangetreten werden müsste, steht sehr oft der Parfum einer veridealisierenden falschen Romantik. So auch hier. Im Mittelpunkt des Geschehens steht ein Musiker (Charles Boyer), der von Anfang an dem einfachen Landkind Tessa zugetan ist. Doch das Schicksal führt ihn bald einer Londoner Dame in die Arme, die an ihm hauptsächlich den äussern Glanz und Ruhm liebt. Fast unvermittelt wird er deren Ehemann und muss nun als solcher das gesamte festliche Getriebe des Grosstadtlebens über sich ergehen lassen. Wie sehr es ihm auch zuwider ist, er muss als gefeierter und geschätzter Musiker auftreten. Doch die wahre Kunst verkümmert dabei, bis Tessa wieder in sein Leben tritt. Nun erwacht der Genius von Neuem in ihm. So spontan, wie er sich anfangs mit der Weltdame vermählte, wäre er nun bereit, sich wieder von ihr zu trennen, um mit Tessa neu zu beginnen. Doch die kleine Tessa sieht ihren Weg sehr klar vor sich. Sie entsagt. Geht sie am Schluss des Filmes, in dem Moment, als sie den Geliebten heimlich verlassen will, körperlich zugrunde an ihrem Schmerz, so trägt sie dennoch innerlich den Sieg davon. Der Regisseur nahm sich nicht die Mühe, in die einzelnen Charaktere sich zu vertiefen. Besonders das Bild des Musikers ist trotz des guten Spiels von Charles Boyer verzerrt und die ganze Handlung innerlich zusammenhanglos. Doch das unvergleichliche Spiel Tessas (Joan Fontaine) stellt diese Mängel in den Schatten. Auf ihr liegt der ganze Zauber des Films. Hier ist nichts Gemachtes, Aufdringliches, kein falsches Pathos. Als einfaches junges Mädchen, das aber durch seine seelische Reife das ganze schwere Erleben dieser Liebe beherrscht, lässt sie den Zuschauer die Tragik des Geschehens mitfühlen und ergreift ihn. Sie ist es, die dem Film die Seele gibt.
350

China. III. Für Erwachsene.

Produktion: Paramount; **Verleih:** Eos; **Regie:** John Farrow.
Darsteller: Loretta Young, Alan Ladd, William Bendix, Philipp Ahn.

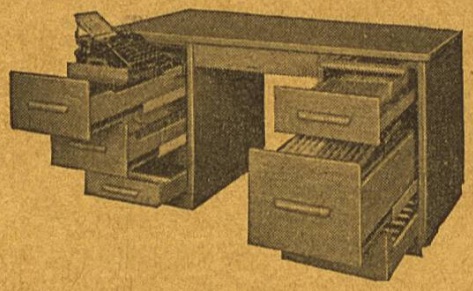
Der Titel lässt eher einen Dokumentarfilm als einen reinrassigen Spielfilm vermuten, dem eine wahre Begebenheit aus dem chinesisch-japanischen Krieg zugrunde liegen soll. Ein geschäftstüchtiger, egoistischer Jankee gerät mit seinem Lastwagen in das Kriegsgebiet. Gegen seinen Willen muss er eine Anzahl chinesischer Studentinnen, die von einer amerikanischen Missionarstochter betreut werden, eine Strecke mitführen, um sie vor den Japanern in Sicherheit zu bringen. Dabei wird er Zeuge, wie eines der Mädchen von japanischen Soldaten vergewaltigt wird. Unter diesem Eindruck und dem Einfluss seiner Liebe zur selbstlosen, tapferen Landsmännin schliesst er sich chinesischen Partisanen an und opfert schliesslich nach verwegenem Kampf sein Leben für China. — Der Film ist spannend, ungeheuer realistisch, in seinen wilden Kriegsszenen geradezu brutal. Dabei bleibt der geistige Gehalt irgendwie primitiv. Die Japaner sind ausnahmslos Bösewichte, die Chinesen Helden und der Amerikaner wandelt sich verblüffend schnell vom gemeinen Profitgeier und Lebemenschen zum selbstlosen Kämpfer und fast schüchternen Verehrer der frommen Missionarstochter. Es fällt also nicht schwer, die Propagandatendenz dieses Kriegsproduktes zu durchschauen. Sympathisch wirkt dabei, dass die Hersteller ein aufrichtiges und schonungsloses „Nostra culpa" sprechen. Insofern hat der Streifen tatsächlich dokumentarischen Wert, als er den Gesinnungswandel des Durchschnittsamerikaners gegenüber China recht eindeutig beleuchtet. — Ist der Film in sich auch unbedenklich, so dürfte ein Zuviel an ähnlichen Werken mit ihrer kaum verhüllten Brutalität besonders für Jugendliche eine wenig empfehlenswerte Unterhaltung oder Belehrung sein. Allzu sehr macht sich der Einzelne zum Richter über Leben und Tod seiner Mitmenschen, mögen sie auch seine Feinde sein.
351

BAHNHOF-BÜFFET ZÜRICH

Inhaber Primus Bon

A. Z.
Luzern

ZEMP BÜRO MÖBEL



Robert Zemp & Cie. Möbelfabrik
Tel. 2 53 41 Emmenbrücke-Luzern

Buchdruckerei H. Studer A.-G., Luzern, Zürichstrasse 42